

# GOSPEL FIRE NEWS



10t-Anhänger gekippt

4



Fertiggestellte Halle im Südsudan

6



Unsere Projekte 2024

8



„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“

1. Timotheus 6,12

## Tagsüber Fußball, abends Gottesdienste – Evangelisationen in Uganda

2-3

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn es jemals eine Zeit gab, in der unsere Fahrzeuge und wir als Dienst bis an unsere Grenzen herausgefordert wurden, dann war es in den letzten zwei Monaten. Unsere Vision war, unseren SLM-Jüngern an den abgelegensten Orten im Südsudan, zwei große Gebäude zur Verfügung zu stellen. Diese sollen es ihnen ermöglichen, sich zu treffen, sich neu zu gruppieren und Menschen in diese noch unberührten Regionen mit der wunderbaren Nachricht der Heilsbotschaft unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus zu schicken.

Doch es hatte geregnet, unsere Fahrzeuge waren schwer beladen und die Straßen hatten sich teilweise in einen schlammigen Morast verwandelt. Nur mit Hilfe von 4-Rad- und 6-Rad-Antrieb, Differentialsperren, Winden und Umlenkrollen konnten wir überhaupt vorankommen.

Unser Lkw und der Anhänger waren mit ca. 10 Tonnen Stahl, Wellblech, Schrauben, Bolzen und dem nötigen Werkzeug sowie Personal beladen. Aus dem, was wir in 2 Tagen schaffen

wollten, wurde eine ganze Woche. Wir schliefen in Zelten neben der Straße und schweißten gelegentlich die zerbrochenen Teile wieder zusammen. Die Wasser- und Lebensmittelvorräte wurden knapp, vor allem in der Zeit, in der dem Team alles geraubt wurde.

Es war eine Zeit, in der wir über unsere Berufung nachdenken und uns fragen mussten: „Warum tun wir das alles?“ Selbst einer unserer Hauptsponsoren stellte uns diese Frage: „Musstet ihr so weit gehen, um die beiden Gebäude zu errichten? Konntet ihr nicht einen Ort finden, der näher an eurem Zuhause liegt?“

Die Antwort ist einfach: In Loitimor, das westlich der äthiopischen Grenze im Südsudan liegt, gibt es eine Ansammlung von mehr als 12 Gruppen der Jüngerschaftsbewegung (DMM). Diese Region ist strategisch wichtig, um die noch nicht erreichten Stammesgruppen zu erreichen. Wir haben darüber gebetet, welche Orte am bedürftigsten sind und mit der mündlichen Bestätigung des Bezirksleiters von Kapoeta Ost sahen wir, dass dies getan werden musste, koste es, was es wolle. ▶

# Tagsüber Fußball, abends Gottesdienste

## Bei zwei Evangelisationen in Uganda wird die Liebe Jesu greifbar



Nord Uganda, Ajumani

**M**elina und Amiel waren voll involviert in die Vorbereitungen für die zwei Groß-Evangelisationen in Norduganda. Sie machten einen tollen Dienst und nahmen alle herausfordernden Situationen sehr positiv in Angriff, so dass wir zwei segensreiche Groß-Evangelisationen hatten.

Herzlichen Dank an die beiden für den herausragenden positiven Dienst!

### Melina und Amiel schreiben:

Fünf Meetings mit den Pastoren von Adjumani, die teilweise sieben Stunden andauerten, waren so manches Mal sehr herausfordernd. Wir organisierten unter



Melina und Amiel

anderem die Locations (einen großen Fußballplatz und mehrere Gemeindegebäude) mit genauen Daten, die Werbung (Flyer, Banner usw.), den Jesus-Marsch, ein Training für Fürbitter, Platzanweiser und Seelsorger, Übersetzer, Security und Logistik, Unterkünfte und Gastmusiker (und Tänzer). Zudem fuhren wir in das drei Stunden entfernte Kitgum, wo die zweite Evangelisation eine Woche nach der Ersten in Adjumani stattfinden sollte und fingen an, diese Evangelisation auch schon zu planen. Teilweise blieben wir dafür bis spät in die Nacht wach. Wegen Straßenbauten gab es sehr oft keinen Strom, sodass es uns aufgrund der extremen Hitze (40-43°) nachts sehr schwer fiel zu schlafen.

Besonders ich (Melina) war noch immer etwas erschöpft von den langen Autofahrten. Dazu kam noch der Kulturschock, den ich kurz zuvor im Südsudan aufgrund der schwierigen Situation der Frauen erlebt hatte und der in Uganda durch verschiedene Umstände noch verstärkt wurde.

Die meisten Banner mit der Werbung für die Gospel Celebration (Evangeliumsfeste) wurden leider abgerissen. Bei den Pastorenmeetings kamen verschiedene zwischenge-

meindliche Konflikte ans Licht und die Kommunikation zwischen den verantwortlichen Pastoren zu ihren Gemeindemitgliedern verlief sehr schlecht, sodass nur sehr wenige zum Training kamen. Gleichzeitig kamen am Tag des Trainings viele Leiter erst nach drei Stunden und erwarteten dann, am Ende der vier Stunden Training ein Zertifikat zu bekommen. Manche von ihnen drängten sich nach vorne, um etwas von den Getränken und Snacks zu bekommen, während eine schwangere Frau, die vier Stunden lang ohne Wasser bei starker Hitze am Training teilgenommen hatte, fast leer ausgegangen wäre – sehr herausfordernd!

Doch Gott ist uns in diesen Wochen umso intensiver persönlich begegnet, hat uns neue Kraft und Liebe für die Menschen geschenkt und uns als GFI-Vorbereitungsteam geeint. Besonders schön war der Abend, an dem wir in einem muslimischen Teil der Stadt den Jesusfilm zeigen konnten und viele wahrscheinlich zum ersten Mal das Evangelium gehört haben. Ich bin dankbar, einen Einblick in die Vorbereitung bekommen zu haben, weil ich jetzt umso mehr zu schätzen weiß, welche Arbeit hinter so einer großen Veranstaltung steckt.

## Fortsetzung Vorwort

Stammesgruppen wie Toposa, Nyangatom, Njie, Kachipo und Suri entlang der äthiopischen Grenze warten verzweifelt auf das Wort Gottes. Einige dieser Stämme sind vielleicht schon ein wenig mit dem Evangelium in Berührung gekommen, doch andere Dörfer liegen noch völlig im Dunkeln. Animismus, Hexerei, Überfälle und Morde sind oft an der Tagesordnung. Nur wer Gott inniglich kennt, kann die Dinge vor Ort am effektivsten verändern.

Überall, wo wir hinkommen, machen wir die Erfahrung, dass dort, wo die Frohe Botschaft von Jesus Christus weitergegeben wird, die Menschen positiv darauf reagieren. Sie schließen sich eine Jüngerschaftsgruppe an und ihr Leben wird völlig zum Besseren verändert. Die Menschen brechen zu einem lebendigen Glauben an Gott durch. Es entwickeln sich Werte, die dem Familien- und Gemeinschaftsleben förderlich sind. Die Menschen werden zu

verantwortungsbewussten Bürgern und beginnen sogar, einen großen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Wir hören von wunderbaren Zeugnissen von Menschen, deren Leben einen Sinn und ein Ziel bekommen hat und die heute wichtige Akteure in den Dörfern sind.

Dies geschieht auch in Europa, Asien und Amerika, wo die Menschen erkennen, dass Gottes Wort wahr ist und SEIN Wort in ihr Leben sprechen lassen. Menschen sind überall gleich. Die Kulturen mögen unterschiedlich sein, aber tief im Herzen der Menschen gibt es ein Vakuum, das nur Gott füllen kann.

Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, sich mit Gott, seinem Schöpfer, zu versöhnen. Er gibt dem Leben Farbe, Hoffnung und eine echte Zukunft.

Euer Peter Franz



Jesus-Marsch mit Unterstützung der Blaskapelle



Fußball eine Atraktion – sogar in Afrika!

## Gospel Celebration in Adjumani

**W**ir freuten uns, als nach und nach der Rest unseres Teams in Adjumani eintraf: unser Technik-Team, Peter, Becki, Josh und Jessie mit Kindern, ein Koch, mehrere Pastoren aus Kenia, vier Gäste aus Deutschland und ein junges Paar aus Uganda. Während Amiel die Hauptkoordination in Adjumani übernahm, weil Pastor Murithi für die Vorbereitungen nach Kitgum aufbrach, brachte ich den Gästen das Anspiel bei, das ich bei der Evangelisation in Kakuma mit aufgeführt hatte. Wir durften es fast an allen Abenden der Celebration vorführen. Auch in Kitgum bekam das Team die Chance in Schulen und bei der Hauptveranstaltung das evangelistische Anspiel vorzuführen.

Während der Tage der Gospel Celebration fand außerdem ein Fußball-Turnier statt, das viele nichtgläubige Menschen anzog. Abends folgte das Kinderprogramm, professionelle Tänzer, Lobpreis, Anspiel, Predigt und Gebet. Viele Menschen brauchten Befreiung und sehr viele wurden persönlich von Gott berührt. Einige Männer schmissen ihre Drogen und Zigaretten weg und Menschen gaben Zeugnis davon, wie Gott sie von ihrer Krankheit geheilt hat. Alle diese wunderbaren Erlebnisse waren es wert, so viel Kraft und Zeit und manchmal auch Nerven zu investieren, damit die Evangelisation stattfinden konnte und dass Menschen die freimachende Botschaft von Jesus hören und ihr Leben neu ausrichten konnten.

Melina und Amiel



Der Pokal wird heiß ersehnt – und zum Symbol für das Evangelium

## Evangelisation in Kitgum

**E**s war begeisternd wie viele junge Menschen bei dem Fußballturnier mit dabei waren. Eine enorme Freude hat es uns bereitet mal wieder mit Jonas Walliser aus Uganda zusammen zu arbeiten. Er organisierte und leitete das ganze Fußballerevent. Es war toll, wie gut die ganze Fußball-Action sich mit der Groß-Evangelisation verbunden hatte. Der Höhepunkt war die Siegerehrung am Karfreitag. Alle waren gespannt, wer nun den größten Pokal bekommt.



Das Anspiel der SIM-Gruppe

Durch verschiedene Ansprachen wurde das Evangelium und die gute Botschaft – auch im Bezug auf den Pokal – verkündet. Es ist spannend, wie wir unseren Glauben mit Fußball verbinden können: Wir alle gehen dem Ziel entgegen und wollen uns nicht durch irgendwelche Ablenkungen vom Ziel abbringen lassen. Unser Ziel ist es einmal mit Gott in aller Ewigkeit zusammen zu sein. Solange wir noch hier auf Erden sind, wollen wir ein Zeugnis sein, in dem wir Gottes Liebe ganz praktisch weitergeben und gleichzeitig ein siegreiches Leben führen.

Becki Franz



Bianca hilft beim Programm für die Kinder

## Service in Mission

Bei den beiden Evangelisationen konnten wir wieder ein paar Besucher mit dabei haben. Als Team konnten sie aktiv bei den Evangelisationen mitarbeiten. Ein paar Zeugnisse des SIM-Teams:

**Lars Kanzenbach:** „Mich hat total begeistert mal persönlich bei einer Großevangelisation dabei sein zu dürfen und zu sehen, wie das ganze Team von GFI Gott gemeinsam dient. Sehr berührt hat mich für die Menschen vor Ort beten zu dürfen und zu sehen, welche Dankbarkeit da vorhanden ist. Ich kann den SIM-Einsatz für alle weiterempfehlen, die die Missionsarbeit mal hautnah miterleben möchten. Man geht auf alle Fälle verändert und dankbar wieder nach Hause.“

**Daniel Melinda:** Mich persönlich hat die Echtheit und Bescheidenheit des Visionärs berührt, die sich sogar auf sein Team erstreckt hat.

**Bianca Kalmbach:** „Die Zeit in Adjumani und Kitgum war sehr bewegend und intensiv für mich. Ich durfte erleben, wie Jesus die Menschen auf vielerlei Weise erreicht und welche Wunder er vollbracht hat. Die Gemeinschaft im Team von GFI ist so herzlich und familiär. Ich empfinde ausschließlich Liebe und Dankbarkeit, wenn ich an die Zeit zurück denke.“

# 10t-Anhänger gekippt

## Ohne Wasser, ohne Nahrung im tiefsten Busch stecken geblieben.



Trotz vieler Herausforderungen, das Evangelium kommt in die abgelegensten Gebiete



Obwohl so manche technischer Problem, es geht weiter

Die Arbeit im Südsudan hat sich sehr erweitert. Nun gehen die lokalen Mitarbeiter in die abgelegensten Gegenden und bringen die Botschaft von Jesus Christus zu Menschen. So entstand der Gedanke, dass zentrale Orte festgelegt werden, an denen sich die neuen Gläubigen zur Weiterbildung treffen. Der erste dieser Orte ist in Loitimor – ein Ort weit abgelegen von jegliche Zivilisation, doch sehr strategisch für die umliegenden Dörfer. Er befindet sich ca. 220 km nördlich von unserer Missionsstation in Naliel.

Doch um die Mehrzweckgebäude dort aufzustellen, mussten einige Hürden

genommen werden und aus einer dreitägigen Fahrt wurden 10 lange Tage. Josh berichtet:

### Die Reise beginnt

In Eldoret wurde einiges von den zwei Gebäuden vorgefertigt, auf drei Lastwagen verladen und bis nach Naliel zu unserer Station im Südsudan gefahren. Dort wurde dann das Material für das erste Gebäude umgeladen. So fuhren wir mit Lastwagen und drei Geländewägen auf diese herausfordernde Reise los.

Die Vorfreude war in der Luft spürbar. Die Schönheit des Landes ist überwälti-

gend. In der Ferne ragten majestätisch hohe Berge und Felsformationen auf, deren Gipfel in goldenes Sonnenlicht getaucht waren. Wenn es trocken war, waren die Straßen rau und steinig und zwangen uns, durch tückische Felsen zu fahren. Jeder scharfe Felsbrocken drohte, unsere Reifen zu zerstechen oder unser Fahrgestell zu zerkratzen. Oft mussten wir anhalten, aussteigen und Felsbrocken verschieben oder einen Weg durch das Gestrüpp ebnen, um einen passierbaren Weg zu schaffen. Als der Regen einsetzte, verwandelten sich die Straßen in klebrigen, anhaftenden Schlamm. Die Seilwinde half uns immer

## Bei den Evangelisationen in Adjumani und Kitgum konnten wir auf vielfältige Art und Weise dienen!



Endlich wieder laufen ohne Krücken!



Training und Gebet mit den Kinderstundenmitarbeitern



Zwei Drogenabhängige übergeben ihr Leben an Jesus!



Kinder eine Vision für ihr Leben weitergeben



Am letzten Tag hatten wir noch eine Taufe



Der umgekippte Anhänger

wieder aus dem Dreck herauszukommen. Bäume mussten gefällt werden, um behelfsmäßige Brücken und neue Wege um die schlimmsten Abschnitte herum zu bauen. Auswaschungen von Flüssen verursachten riesige Spurrillen, die teilweise drei oder vier Meter tief waren. Oft hingen unsere Fahrzeuge bedenklich in der Luft, die Hinterreifen drehten sich hilflos und konnten nur durch Unterlegungen wieder ihre Arbeit tun. Diese Dinge zu bewältigen, erforderte präzise Teamarbeit und Nerven aus Stahl.

### Der Anhänger ist umgekippt!

Doch dann passierte es: Der Anhänger des Lastwagens fuhr auf einen weichen tiefen Schlammfleck, niemand hatte vermutet, dass dieses Schlammloch so tief war. Er kippte um, wobei die Deichsel und die Luftrohre beschädigt wurden. Es dauerte

den ganzen Tag, die 10 Tonnen Ausrüstung abzuladen, den Anhänger mit Hilfe einer Winde und eines Flaschenzugs an einem Baum aufzurichten und ihn wieder zu beladen. Von da an brach die geschwächte Deichsel des Anhängers alle paar Stunden, so dass sie ständig neu geschweißt werden musste. Auch die Luftleitungen waren beschädigt und platzten immer wieder.

Während der Fahrt verlor dann auch noch einer der Anhänger zwei seiner vier Räder. Als einer dann an unserem Fenster vorbeirollte und im Gebüsch landeten, sagte einer: „Hey, das ist doch nicht unserer, oder?“ ... leider doch. So mussten wir ein Gegengewicht schaffen, um weiterfahren zu können, denn die nicht abgestützten Blattfedern wirkten eher wie ein Pflug und gruben sich tief in die Straße ein.

Schließlich kamen wir an den Punkt, an dem wir den Anhänger zurücklassen und beten mussten, dass er nicht gestohlen wird. Wie durch ein Wunder bot uns ein vorbeifahrender UN-Lastwagen (das einzige Fahrzeug, das wir seit Tagen gesehen hatten) an, den Anhänger und seinen Inhalt gegen eine hohe Gebühr mitzunehmen. Verzweifelte Zeiten erforderten verzweifelte Maßnahmen.

### Wasser ausgegangen!

Einer der erschütterndsten Momente war jedoch, als uns das Wasser ausging während wir noch in einem Morast festsaßen. Wir waren meilenweit von jeder zuverlässigen Wasserquelle entfernt und die drückende Hitze war unerbittlich. Unsere Vorräte wurden immer knapper, und wir mussten irgendwo Wasser finden... und zwar schnell. ▶



Die ungewollten Pausen haben wir genutzt, um den Menschen von Jesus zu erzählen



Die Räder hängen in der Luft



Schweißerarbeiten mitten im Busch



Übernachtung in der Wildniss



Festgesteckt im Schlamm – irgendwie muss es weiter gehen ...



Auf Suche nach „Trink“-Wasser in einem Bachbett

## Fortsetzung Bericht von Josh

Mit einem noch fahrbaren Fahrzeug kundschafteten wir die Gegend aus und fanden einen schlammigen Fluss mit dickem und braunem Wasser, voller Sedimente und wer weiß, was noch alles. Wir hatten keine andere Wahl, als es zu nutzen. Das Risiko von Krankheiten wie Ruhr, Typhus oder Schlimmerem war groß, aber die Dehydrierung war eine unmittelbare und tödliche Gefahr.

Als wir das schlammige Wasser in unsere Behälter füllten, herrschte eine tiefe Stille über uns. Die Entscheidung, dieses Wasser zu trinken, wurde nicht leichtfertig getroffen. Jeder von uns kannte die möglichen Folgen. Der erste Schluck des schlammigen Chai war ein Moment des kollektiven Schreckens und der widerwilligen Akzeptanz. Wir sahen uns gegenseitig in die Augen und unsere Mienen spiegelten eine Mischung aus Angst und Entschlossenheit wider.

Dieses lebenswichtige, aber gefährliche Wasser versorgte uns drei bis vier Tage lang, bis wir die Fahrzeuge aus der Umklammerung des Schlamms befreien

konnten. Diese Tage fühlten sich wie eine Ewigkeit an und jedes Bauchweh oder unangenehme Gefühl löste die Angst vor einer Krankheit aus.

### Wir können nicht weiter ...

Da die Lenkung des Lastwagens irreparabel defekt war, standen wir vor einer schweren Entscheidung: entweder unser Fahrzeug mitten in der Wildnis aufgeben und die Mission scheitern lassen oder sitzen bleiben und langsam verhungern, da uns die Vorräte ausgingen.

Schweren Herzens vertrauten wir die 15 Tonnen wertvollem Baumaterial zusammen mit Lastwagen und Anhänger Gott und einem örtlichen Dorf an und beteten für dessen Sicherheit.

Bewaffnet mit neuen Vorräten und Ersatzteilen aus Kenia kehrten wir eine Woche später in die Wildnis zurück und fanden unsere Ausrüstung, wie durch ein Wunder intakt und von den Dorfbewohnern erhalten. Dieser Moment ließ unsere Hoffnung und Entschlossenheit wieder aufleben und trieb uns mit neuer Entschlossenheit voran. Wir machten uns auf den Weg, um die letzten 15 Kilometer nach Loitmor zu bewältigen. Doch die Lenkung des LKW war irreparabel kaputt...

### Herausforderungen ohne Ende

280 km auf extrem schlechter Straße, durch den Busch und dazu noch keine richtige Lenkung am Lastwagen waren schon sehr extreme Herausforderungen. Immer wieder mussten wir Pausen einlegen, um uns aus dem Schlamm herauszuziehen. Dann brach immer wieder die Anhängerkupplung. Somit musste ein Auto zurückfahren, um die Kupplung zu schweißen, da unser Schweißgerät bei dem Bauteam geblieben war.

Als sie dann ein zweites Mal brach, fuhr Josh mit der Kupplung die 8 Stunden bis nach Naliel, um sie dort zu schweißen.

Drei Mitarbeiter mussten bei dem Lastwagen bleiben und warten. In der Nacht bewachten sie ihr Trinkwasser und Essen so intensiv, dass sie sogar auf dem Essen schliefen. Jedoch als sie am Morgen erwachten, mussten sie mit Erschrecken feststellen, dass ihr ganzes Essen mit Trinkwasser gestohlen worden ist. Wie das ging, weiß keiner.

Auf jeden Fall hatten sie dann für zwei Tage kein Wasser und Essen. Sie wollten dann auf keinem Fall an diesem Platz bleiben und banden eine Stahltür, die sie noch im Anhänger hatten, als Verbindungsstück zwischen Anhänger und Lastwagen und fuhren so dann Schritt für Schritt weiter.

Wie froh waren sie, als Josh dann wieder mit Lebensmitteln ankam.

### Erfolg der Mission!

Endlich, nach zweieinhalb Wochen des Kampfes, hatten wir es geschafft, den Platz, an dem das erste Mehrzweckgebäude aufgestellt werden sollte zu erreichen. Das ganze Material wurde abgeladen und der Bau des ersten Gebäudes begann.

Schweren Herzens ließen wir unser Bauteam mit fünf Personen mit einem Land Cruiser in Loitmor zurück und machten uns nach 2 Tagen langsam wieder auf den Weg zurück bis nach Naliel zu unserer Hauptstation. Wir wollten vor dem Regen wieder zurück sein.

### Wir sind noch nicht fertig

Das erste Gebäude ist jetzt fertig und wir müssen noch mit dem zweiten beginnen. Der Lastwagen ist noch nicht repariert, somit stehen wir immer noch vor der Herausforderung, wie es mit ihm weitergeht, denn er wird DRINGEND gebraucht.

Nun sind wir gespannt, wie es mit ihm weiter geht – oder ist Gott am „schieben“, dass wir den Neuen nun doch kaufen können?!? Josh

Spannender Videoclip  
auf unserer  
YouTube-Seite  
Gospel Fire Interna-  
tional – Loitmor:  
<https://www.youtube.com/watch?v=Wunq80kQygo>



## Fertig gestellte Mehrweckhalle in Loitmor

Die Organisation „Helfen in Partnerschaft“ hatte uns die zwei Multizweck-Gebäude für Loitmor/Südsudan finanziert. Diese Gebäude dienen als Trainingszentren für die umliegenden Jüngerschafts-Gruppen. Sie können dort in ganz praktischen Dingen und auch in ihrem Glauben an den lebendigen Gott geschult werden.

In diesem ganzen Gebiet gibt es nur wenige weitere standhafte Gebäude. Ansonsten existieren dort nur die lokalen Dorfhütten der Nomaden und keine andere Möglichkeit, wo sich die Gläubigen treffen können.

Doch der Aufbau und der Transport in diese so weit abgelegenen Gebiete brachte extreme Herausforderungen mit sich, wie Josh in seinem Bericht erzählt (ab Seite 4).



Fertige Halle in Loitmor/Sudan



## Allzweckhalle in Naliel – Projekt von GFI Schweiz

In Naliel wollen wir (Einsatzteam aus der Schweiz) zusammen mit dem kenianischen Missionar und GFI eine 15 x 20 m große Multifunktionshalle errichten. Sie soll der Landwirtschaft dienen, dort sollen größere Mengen an Saatgut und Ernte gelagert werden und eine kleine Werkstatt entstehen. Ebenso kann sie Menschen, die ein Leitertraining besuchen einen schattigen oder trockenen Ort bieten. Um das Projekt wie geplant im November 2024 umsetzen zu können, sind wir auf deine Hilfe angewiesen. **Übernimmst du zum Beispiel 1 m<sup>2</sup> Mauer oder einen ganzen Metallträger, um den Menschen in Naliel in ihren Nöten der Lebensmittelknappheit auf ganz praktischem und nachhaltigem Weg zu begegnen?**

**1 m<sup>2</sup> Mauer kostet CHF 100,-**

Die Projektkosten belaufen sich auf CHF 30.000,-

Spenden an GFI mit dem Vermerk: „Projekt Multifunktionshalle“

Bankverbindung: GFI Schweiz Post Finance

IBAN CH67 0900 0000 6016 90910

## Gebetsanliegen

VIELEN  
DANK FÜR  
EUER  
GEBET!

- Betet für unser Team, da die letzten Monate mit dem Bau im Südsudan – vor allem in Loitomor – sehr anstrengend waren. Die Baustelle lag weit entfernt von Naliel, der Basisstation in Südsudan. Betet bitte für Jackson, dem Leiter der technischen Teams, der gesundheitlich angeschlagen ist.
- Betet, dass wir die Ersatzteile für den Lastwagen bekommen. Unsere Ausrüstung mit Anhänger steht in Norduganda, so dass wir dort die nächsten zwei Evangelisationen veranstalten können, die in zwei islamischen Städten sein sollen.
- Betet für die Vorbereitung der nächsten Evangelisationen, vor allem auch dass wir den Zeitpunkt gut wählen, und auch dass unser Lastwagen bis dahin repariert ist.
- Betet für unser Lastwagen-Projekt. Bis jetzt haben wir erst etwas über 3.000 Euro erhalten, um den neuen Lastwagen zu kaufen. Nach den letzten Strapazen benötigen wir dringend einen Lastwagen für nächsten Evangelisationen, um auf den heißen Straßen gut fahren zu können. Videoclip auf unserem YouTube-Channel: [www.youtube.com/watch?v=rMXsKBCGLTo](https://www.youtube.com/watch?v=rMXsKBCGLTo)
- Betet, dass wir unsere Unterstützerbasis ausbauen können. Die Preise und Löhne in Kenia sind extrem gestiegen, sodass sich unser monatliches Budget über 1.000 Euro erhöht hat. Wenn wir mehr einnehmen, können wir mehr Menschen helfen und noch mehr tun.
- Betet für Jessi und Josh Familie, die immer mehr Verantwortung übernehmen, da Peter und Becki nun oft auf Reisedienst sind. Joshs Flugschein werden wir wohl auf 2025 verlegen.



## Kindern Schulbildung ermöglichen

David ist einer von den 21 Kindern und Jugendlichen, denen wir die Schule oder die Weiterbildung ermöglichen. Er hat nun den ersten Teil der Mechaniker-Ausbildung fertig. Die praktischen Arbeiten machen ihm sehr viel Spaß, doch mit der Theorie hat er zu kämpfen. Er konnte aufgrund der armen Familienverhältnisse und der fehlenden Finanzen nicht die Schule besuchen.

Er bedankt sich zusammen mit der ganzen Familie sehr herzlich bei allen Unterstützern.

## Termine

### Kenia und Sudan

- 01.–31.7. „GO for it“-Team (Jüngerschafts-Schule PFIMI Schweiz Burgdorf) auf Evangelistischem Einsatz in Pokot- und Turkanagebiet
- 01.–26.8. „Youth with a Mission“-Team auf Einsatz in Südsudan
- 15.–31.8. Vorbereitung in Norduganda für eine Groß-Evangelisation
- 03.–15.9. Groß-Evangelisation in Norduganda
- Oktober Einsatz in Pokot Gebiet
- 08.–17.11. Schweizerteam auf Einsatz in Südsudan (Bau der Multizweck halle)
- 16.–23.11. Medizinischer Einsatz im Südsudan

### Reisedienst Deutschland von Peter und Becki

- 16.06. „Life“ Plüderhausen
- 23.06. „Alb Kirche“ Asch Blaubeuren
- 30.06. Evangelische Kirchengemeinde Wart (bei Altensteig)
- 02.07. Seniorenkreis (VIA – VM Freudenstadt)
- 07.07. „Scala“ Magdeburg
- 10.07. Trinitatisgemeinde (Magdeburg)
- 14.07. Treffpunkt Leben (Ditzingen)
- 21.07. „Filder Good News“ (Bernhausen)
- 28.07. Agape Gemeinde (Freudenstadt)
- 22.09. Skyline Kirche Hannover
- 23.-26.09. BFP Konferenz GFI Stand
- 29.09. „Gemeinde Gottes“ Allmersbach
- 06.10. „Neues Leben“ Bramsche
- 27.10. Cross Road Freudenstadt

Planung von neuen Termine, bitte bei [germany@gfi-ministries.org](mailto:germany@gfi-ministries.org) oder WhatsApp: +254723838368 anfragen.

# Unsere Projekte 2024

Damit wir auch in Zukunft zuverlässig den bedürftigen Menschen begegnen können

## 1 Die Räder sollten sich weiterdrehen: Erwerb eines neuen Lastwagens

Über 20 Jahren durchquerte der bekannte Evangelist Reinhard Bonnke Afrika mit einem prächtigen Magirus-Truck. Diesen Truck durften wir danach übernehmen und sind weitere 25 Jahren in einige der entlegensten Gebiete und Regionen gefahren, um das Evangelium dorthin zu bringen, wo noch nie jemand gewesen ist. Das hat deutliche Spuren an dem Fahrzeug hinterlassen. Reparaturen werden inzwischen immer schwieriger, Ersatzteile sind kaum noch zu bekommen und auch Fahrer, die dieses ältere Modell fahren können, findet man selten. Daher ist es nach über 45 Jahren guter Dienste auf unwegsamen Straßen nun Zeit, diesen Truck zu ersetzen.

Um einen neuen robusten „Howo-Truck“ zu kaufen, brauchen wir eure Hilfe. Dieser in China hergestellte LKW ist hier in Afrika auf allen Straßen zu sehen. Es gibt gute Reparaturmöglichkeiten, Ersatzteile und auch genügend Fahrer. Selbst dann, wenn wir weit von unserem Stützpunkt entfernt sind. Die Servolenkung, die Klimaanlage, das synchronisierte Getriebe und ein Motor aus dem Jahr 2023 helfen dabei, Kraftstoff zu sparen und die Kosten zu senken. Auch für unser Team bedeutet es wieder neue Kraft, Energie und Freude, um in die entlegensten Gebiete zu gehen.

Schließe Dich uns an, um GFI in die Zukunft zu führen. Hilf uns dabei, dass wir zu den Leidenden gehen können um das Evangelium weiter zu verbreiten. Lasst uns miteinander Gottes Reich bauen! **Kosten: 80.000 Euro**

3.230 Euro

Spendenstand 05/2024

80.000 Euro

Spendenziel



DANKE FÜR EURE HILFE!

Unser alter Lastwagen hat viel durchgemacht.



Der HOWO-Truck

## 2 Damit wir direkt zu den Menschen kommen: Eine Fluglizenz für Josh

Es ist an der Zeit, in die nächste Generation zu investieren. Deshalb wird es notwendig, dass unser Josh nun auch den Flugschein macht und das Flugzeug so noch mehr zum Einsatz kommt.

Fliegen macht vieles einfacher. Um unsere Missionsorte im Südsudan oder Nord-Kenia zu erreichen, benötigen wir über den Landweg durchschnittlich zwei bis drei Tage. Mit unserem Flugzeug ist die gleiche Strecke in einem Bruchteil davon zu schaffen, also meist nur zwei bis drei Stunden. Das ist nicht nur ein enormer Zeitersparnis, es hat auch gesundheitliche und sicherheitsrelevante Vorteile. Man kann die Menschen schneller und spontaner erreichen, ist deutlich flexibler und gewinnt mehr Zeit für andere Aufgaben. Nicht zuletzt ist man weniger lang von der eigenen Familie getrennt.

Der günstigste und beste Weg ist es, wenn Josh seine Flugausbildung in Amerika (Florida) macht. Können wir mit eurer Unterstützung für diese wichtige Maßnahme rechnen? Vielen Dank!

**Kosten: 15.000 Dollar für die Fluglizenz, zuzüglich Reisekosten und Unterkunft.**



## GOSPEL FIRE INTERNATIONAL



**Gospel Fire International e.V., Deutschland**  
Rathausplatz 2, 70794 Filderstadt (Sielmingen)  
Tel: +49 (0)173 3053299  
germany@gfi-ministries.org



**Schweiz – Verein GFI Schweiz, 3465 Dürrenroth BE**  
Tel: +41 (0)62 964 11 01  
switzerland@gfi-ministries.org



**Kenia – Gospel Fire International, P.O. Box 759, 30100 Eldoret, Kenya**  
Tel: +254 (0) 7224972202,  
info@gfi-ministries.org



**Australien – GFI Australia, c/o Rod Winter, 5 Zephyr Court Surrey Downs, South Australia 5126,**  
Tel: +61 (0) 8 825 17112,  
australia@gfi-ministries.org



**USA – CITA Ministries, P.O.Box 953696, Lake Mary Florida 32795 | www.citalife.com**



**Canada – ICMS Box 24 Stn. A Abbotsford, BC V2T 6Z4**  
canada.gfi-ministries.org

## HIER KANNST DU DIE MISSIONSARBEIT UNTERSTÜTZEN:

### Bankverbindungen / Missionaccounts:

**Gospel Fire International**  
Volksbank in der Region eG  
IBAN: DE97 6039 1310 0007 9710 01  
BIC: GENODES1VBH

### Für die Unterstützung von Humanitären Projekten bitte folgendes Konto benutzen:

Volksbank in der Region eG  
IBAN: DE47 6039 1310 0007 9710 28  
BIC: GENODES1VBH  
Spenden an GFI sind in Deutschland bei der Einkommenssteuer absetzbar. Spendenbescheinigungen werden bei Adressangabe nach Ablauf des Jahres ausgestellt.

**GFI Schweiz:** Post Finance  
IBAN: CH67 0900 0000 6016 9091 0,  
BIC: POFICHBEXXX.

Spenden an GFI Schweiz sind vollumfänglich bei der Einkommenssteuer absetzbar. Spendenbescheinigungen werden bei Adressangabe nach Ablauf des Jahres ausgestellt.

**GFI Kenya:** Gospel Fire International, Diamond Trust Bank, Eldoret Branch  
Account No. 0199712001  
Swift Code: DTKEKENA  
MPESA: 0722492202

**GFI USA:**  
Cheque payable to: CITA Ministries  
Note: to Gospel Fire International Kenya  
Tax receipt will be issued from CITA Ministries

**GFI Australia:** Bank of South Australia, BSB 105011, Accnt: 100593040

**GFI Canada:**  
Cheque payable to: ICMS  
Note: to GFI Africa/Canada  
online: <http://canada.gfi-ministries.org>  
Tax receipts will be issued from ICMS

PayPal online Spenden:  
[www.paypal.me/gfiministries](http://www.paypal.me/gfiministries)

